23. Jahrgang / 4 / Hamburg
BIS 20. JAHRGANG „INFORMATIONSBLATT

Mai/Juni 1981 C 8046 FX
DER LANDSMANNSCHAFT MECKLENBURG"

Z 1805 a
Mkl. Gerland

Mecklenburg

Festschrift

Mecklenburger Heimattage in Ratzeburg
29. Bundestreffen der Landsmannschaft Mecklenburg
30./31. Mai 1981

Von Upen nach Grevesmühlen

Lebensgeschichte eines Schulmeisterschnes

von Pastor i. R. Meyer-Bothling, Bad Bevensen

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war Upen *) ein Dorf mit 34 Häusern, das als Langdorf in Ostwestrichtung zu beiden Seiten der Neile — eines kleinen Baches — erbaut war. Nördlich der „Beekstraße" lagen auf einer Anhöhe die Kirche und die Schule (mit Lehrer- und Lehrerwitwenwohnung), die mit dem „Schweinehirtenhaus" unter einem Dache zusammengebaut war. Um die Kirche herum war der Kirchhof, an dessen Südostecke das „Leichenhaus" lag. Östlich der Kirche stand die alte Dorflinde, unter der Kirchen- und Gemeindeversammlungen stattfanden.

Seit 1653 war Upen mit Bredelem zu einer Kirchengemeinde verbunden. In Bredelem wohnte der Pastor. Der Schulmeister in Upen war gleichzeitig Küster, wie das auf dem Lande damals allgemein üblich war.

Im Jahre 1755 ist die Schulmeisterstelle in Upen vakant geworden. Als neuer Schulmeister und Küster zieht Ende dieses Jahres der 26jährige, noch unverheiratete Georg Christian Heinrich Scharff ins Schulhaus ein. Er war 1729 in Hoyershausen als Sohn des aus Bösenrode im Harz stammenden Georg Christian Scharff geboren, der dort von 1725 bis 1739 Schulmeister gewesen war.

Die meisten Landschulmeister jener Zeit hatten noch einen zweiten Beruf, da die Einkünfte aus dem Schul- und Kirchendienst nicht ausreichten, um eine Familie zu ernähren. Bei dem neuen Schulmeister von Upen ist das nicht anders.

In der Upener Schulchronik wird er als „aedituus et simul balneator" bezeichnet. Dabei wird erklärend hinzugefügt, daß „aedituus" die Ämter „Küster, Messner, Glöckner, Religionslehrer und Kirchenvater" umfasse. „balneator" bedeute „Bader und Wundarzt". Im Kirchenbuch wird Scharff darum auch „Schulmeister, Küster, Bader und Wundarzt" genannt.

Wo er seine Ausbildung als Schulmeister und Bader erhalten hat, läßt sich nicht mehr feststellen. Wir wissen nur, daß er beim Tode seines Vaters erst zehn Jahre alt gewesen ist, und daß die Mutter eineinhalb Jahre später den Cantor Joachim Michael Firnhaber in Adenstadt geheiratet hat. Seine Jugend hat Georg Christian Heinrich also in Hoyershausen und Adenstadt verbracht, bis er nach der Einsegnung in die Lehre gekommen ist.

Es ist möglich, daß die Schulstelle in Upen für einen Mann, der auch über medizinische Kenntnisse und Fähigkeiten verfügte, besonders günstig war. Kranke gab es in Upen und den umliegenden Dörfern immer wieder, und ein studierter Doktor war sicher kaum erreichbar. Außerdem lag in der Nähe von Upen die Posthalterei an der Kreuzung zweier Poststraßen. Und da gab es gewiß auch manchesmal Reisende, die dringend einer ärztlichen Behandlung bedurften. Auffallend ist nämlich, daß auch einer der Nachfolger von Scharff, Johann Heinrich Lachmund (1791—1808), in der Schulchronik als Schulmeister und Chirurg bezeichnet wird.

Natürlich gehört in ein Schulhaus auch eine Frau. Georg Scharff findet sie in der um drei Jahre älteren Johanna Maria Cramer, einer Schneidermeisterstochter aus Langelsheim, deren Eltern zu der Zeit schon verstorben sind. Ein Bruder der Braut ist ebenfalls Schulmeister, ein anderer Handelsmann in Salzderhelden.

Am 19. September 1756 werden die Brautleute in der Upener Kirche getraut. In der nur 13 Jahre währenden Ehe kommen sieben Kinder zur Welt, von denen vier früh sterben. 14 Tage nach der Geburt von Zwillingen, die nicht lebensfähig sind, muß der junge Schulmeister Anfang September 1769 seine Frau auf den Kirchhof bringen. Als zweites Kind war den Schulmeistersleuten ein Sohn am 12. Juli 1759 geschenkt worden, der in der Taufe die Namen Johann Heinrich Matthias Christoph erhielt. Er selber hat sich später nur Heinrich Christoph Scharff genannt. Von ihm soll im Folgenden erzählt werden. Er ist nämlich der Großvater von Luise Kuntze, die einmal die Frau des plattdeutschen Dichters Fritz Reuter wurde.

Beim Tode der Mutter ist Heinrich Christoph gerade zehn Jahre alt. Der Vater geht im Mai des folgenden Jahres eine zweite Ehe ein mit Maria Agnesa Gattermann. Sie zieht nun die drei Kinder aus der ersten Ehe ihres Mannes zusammen mit zweien aus ihrer Ehe groß.

Das Leben im Schulhaus zu Upen ist sicher sehr einfach und bescheiden gewesen. Denn wieviel der Schulmeister und Wundarzt Scharff durch seine beiden Berufe verdiente läßt sich nicht abschätzen. Aber es reichte zum Leben, man stellte damals ja noch keine sehr großen Ansprüche auf dem Dorf. Um so interessanter und aufregender ist für den heranwachsenden Heinrich Christoph sicher all das andere, was sich im Dorf und seiner näheren Umgebung abspielt. Die Nähe der großen Poststraßen sorgt schon für Abwechslung und Anregung. Es gehört nicht viel Fantasie dazu sich vorzustellen, wie der Schulmeisterssohn zusammen mit den Spielgefährten aus dem Dorf, sobald es die Zeit erlaubt, beim Posthalterhaus zu finden ist, um dort das Leben und Treiben zu beobachten. Man kann beim Pferdewechsel zuschauen und so nebenbei erfahren, wer da in den Postkutschen — oft von weither kommend — die Relaisstation passiert. Ganz sicher ist in dem jungen Scharff schon damals der Wunsch erwacht, selbst einmal in die weite Welt zu fahren und vielleicht ein großer Mann zu werden. Der Gegensatz zwischen dem ärmlichen Leben im Schulhaus von Upen und den oft fein gekleideten Reisenden konnte ja gar nicht ohne Eindruck auf ihn bleiben.

Für die Berufswahl gibt es allerdings zunächst für den eben Eingesegneten 1774 keine großen Auswahlmöglichkeiten. In der Regel wurde damals der Sohn, was der Vater gewesen war. Aber es sieht so aus, als wenn der Junge zur Schulmeisterei keine Lust verspürt. Ihn interessiert vielmehr der andere Beruf des Vaters. Sicher hat er oft zuschauen können, wenn der Vater Kranke behandelte. So wächst in ihm der Wunsch, selbst einmal als Wundarzt helfen zu können. Zwar ist bei den bescheidenen Mitteln des Vaters an ein Universitätsstudium nicht zu denken, aber wenn man bei einem guten Wundarzt in die Lehre kam, dann waren die Aussichten gar nicht so schlecht. Es gab eben neben dem Universitätsstudium auch diesen — wir würden heute sagen — zweiten Bildungsweg, um Mediziner zu werden. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hat es neben den studierten Doktoren der Medizin auch den sehr angesehenen Stand der „Chirurgen und Wundärzte" gegeben. Diese werden in Urkunden oft auch als „Medicinae et Chirurgiae Practici" bezeichnet.

Leider ist über den Ausbildungsweg von Heinrich Christoph Scharff nichts mehr zu ermitteln. Es steht nur mit ziemlicher Sicherheit fest, daß er in Uelzen und Lübeck gewesen ist, ehe er sich Anfang Juli 1788 in Grevesmühlen (Mecklenburg) als Chirurgus und Wundarzt niederläßt. Im Bürgerbuch von Grevesmühlen steht jedenfalls vermerkt, daß „der Chirurgus Heinrich Christoph Scharff aus Uelzen" am 9. 7. 1788 den Bürgereid geleistet habe.

Sicherlich ist Heinrich Christoph vorher noch ein paarmal in der alten

---

*) Upen liegt ca. 15 km nordwestlich von Goslar

Heimat gewesen. Anlaß dazu waren die Hochzeiten seiner beiden Schwestern. Im Juni 1783 wird Catharine Sophie Lucie Scharff in Langelsheim mit dem dortigen Knabenschullehrer und Cantor Kriebel getraut. Drei Jahre später (Mai 1786) heiratet die andere Schwester, Johanne Rudolphine Friederica Auguste Marie, in Alt-Wallmoden den dortigen Cantor und Organisten Carl Dörry. Im Jahr darauf stirbt der Vater am 18. 3. 1787 in Upen. Da das Begräbnis erst eine Woche später ist, besteht immerhin die Möglichkeit, daß der Sohn auch dazu noch hat kommen können.

Ein längerer Aufenthalt in Lübeck läßt sich daraus schließen, daß nicht nur die erste Frau Scharffs von dort stammt, sondern auch aus der Tatsache, daß unter den Paten seiner Kinder mehrfach Bürger aus Lübeck genannt werden.

Am 11. November 1788 wird Heinrich Christoph Scharff in der Kirche zu Grevesmühlen mit der Witwe Elisabeth Zucker, geb. Steinfeldt, aus Lübeck getraut, deren Mann Anfang Juni desselben Jahres verstorben war. Sie ist die Tochter des Gastwirts Johann Steinfeldt, der in der Dankwarthsgrube eine Wirtschaft mit dem Namen „Rose" betrieben hatte. Nach dem Tode des Vaters hatte die Tochter zusammen mit ihrem ersten Mann die Gastwirtschaft weitergeführt. Es ist anzunehmen, daß der Chirurgus Scharff sie dort auch kennengelernt hat. Sicher hat sie aus der verkauften Gastwirtschaft einiges Vermögen mit in die Ehe gebracht, was den Start in Grevesmühlen erleichterte. Doch diese Ehe bleibt kinderlos. Die junge Frau beginnt zu kränkeln und stirbt nach kaum fünfjähriger Ehe Ende Juli des Jahres 1793 im Alter von 36 Jahren („an einem Geschwür im Unterleibe", wie der Pastor im Sterbebuch vermerkt).

Erstaunlich schnell entschließt sich H. Chr. Scharff zu einer neuen Ehe. Bereits Ende September 1793 wird er in Klütz mit Catharina Dorothea Louise Bohse getraut, die zu der Zeit Erzieherin im Hause des Pensionarius Dencker auf Arpshagen ist. Sie ist gerade 26 Jahre alt, stammt aus Wismar, wo ihr Vater Postinspektor war. Doch beide Eltern sind schon nicht mehr am Leben. Wo Scharff seine zweite Frau kennengelernt hat, ist nicht mehr zu ermitteln. Es ist aber nicht auszuschließen, daß das auch in Lübeck geschah, denn dort sind Verwandte der Catharina Bohse nachzuweisen. Übrigens mußte der Chirurgus Scharff für diese zweite Eheschließung, die innerhalb des üblichen Trauerjahres stattfand, Dispens von der Landesregierung in Schwerin einholen. Gerade noch rechtzeitig zum Termin der Hochzeit trifft der glücklicherweise ein.

Die zweite Ehe bringt nun auch die ersehnten Kinder. Drei Söhne und drei Töchter werden in den nächsten Jahren geboren. Heinrich Christoph Scharff hat erreicht, was er sich wohl einmal als Junge in Upen erträumt hat. Er ist ein freier, angesehener und auch wohl vermögender Mann geworden. Er darf es noch erleben, daß die Erstgeborene und auf den Namen Wilhelmine Caroline getaufte Tochter im Alter von 21 Jahren in Grevesmühlen mit dem dortigen Rektor und Hilfsprediger Wilhelm Kuntze am 13. Oktober 1815 getraut wird. Für ihren Ehestand kann er ihr sogar ein recht odentliches Vermögen mitgeben. Doch schon ein Vierteljahr danach, am 13. Januar 1816, stirbt der Chirurgus Heinrich Christoph Scharff in seinem 57. Lebensjahr. Seine Witwe bleibt zunächst noch zehn Jahre in Grevesmühlen, bis auch die anderen Kinder einen Beruf gefunden haben. Dann zieht sie zu der ältesten Tochter ins Roggenstorfer Pfarrhaus, wohin Wilhelm Kuntze 1818 gezogen war. Hier wachsen zehn Enkelkinder heran. Für eine Großmutter gibt es also Beschäftigung genug.

Als zweites Kind des Ehepaares Kuntze war noch in Grevesmühlen am 9. Oktober 1817 Louise Charlotte

Luise Kuntze als Braut · 1847
(Kreidezeichnung)

Marie geboren. Sie wird in der Roggenstorfer Kirche am 16. Juni 1851 mit Fritz Reuter getraut. Ihrer Liebe, Aufopferung und Zähigkeit ist es zu verdanken, daß aus Fritz Reuter, dem keiner eine Zukunftschance gab, der große plattdeutsche Dichter geworden ist.